

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

28 (2.2.1895) Abendzeitung

Badische Presse.

Auflage 15 500. 14 555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. (Wandergewerbe).
General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition:
Karlsruhe Nr. 27.
Notationsdruck.
Eigentum und Verlag
von F. Thiergarten.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenden u. lokalen Teil
Albert Herzog,
für den Inseraten-Teil
H. Rinder-Spacher
sämmtlich in Karlsruhe

Nr. 28. Post-Zeitungsliste 728. Karlsruhe, Samstag den 2. Februar 1895. Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Das heutige Unterhaltungsblatt enthält:
Die Stiefmutter. Familienroman von Ernst v. Waldow.
Momentsbilder aus der Gesellschaft. Von A. Schoebel.
— Humoristisches. — Räthsel.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 31. Jan. (Schluß.)

Abg. Bebel (Soz.) fährt fort und recapituliert die in der Debatte hervorgehobenen Momente und hebt hervor, daß alle elsäß-lothringischen Abgeordneten für die Aufhebung des Diktaturparagraphen eingetreten seien. Auch Prinz Hohenlohe habe erklärt, dieselbe müsse in absehbarer Zeit erstrebt werden; im Innern denke der Reichstanzler auch nicht günstig, da er erklärt habe, die Diktatur habe etwas Peinliches. Der Vorwurf, er und andere schilderten die dortigen Zustände nicht richtig, entspreche einfach dem verschiedenen Standpunkte, von dem aus man die Dinge betrachte. Es sei gar nicht richtig, daß die elsäß-lothringischen Abgeordneten von der Existenz des Diktaturparagraphen eine Ahnung haben; es genüge die Existenz desselben, denn alle Maßnahmen der Regierung wurzeln darin. Redner protestiert dagegen, daß die Beschwerden, die er hier vorgebracht habe, vom Staatssekretär als Arminstrams bezeichnet werden. Dieses Wort beweise, was für ein Geist dort herrsche. Das sei ein Ton, den man einer Volksvertretung gegenüber nicht anwenden dürfe. (Beifall links und im Zentrum.) In Frankreich würde ein solches Ministerium mit solchem Gesetz nicht 24 Stunden existieren. (Sehr wahr, links.) Daß es auch ein ungeschriebenes politisches Recht gebe, habe erst der Staatssekretär entdeckt. Wenn Fürst Hohenlohe sage, er sehe nicht aus wie ein Tyrann, so beweise das nichts. Der Diktaturparagraph sei tyrannisch und wenn man nicht tyrannisch verfahren habe, so habe das eben an seinem guten Verstand gelegen. (Große Heiterkeit.) Redner bespricht sodann die Verhältnisse, unter denen er in Straßburg gewählt worden sei. Er gebe zu, daß nicht alle seine Wähler Sozialdemokraten seien. Es sei doch aber eigenhämlich; sonst rechne man ihnen jeden sozialistischen Wähler als wackelnden Sozialdemokraten vor, deshalb sollte man es hier auch thun. Sollte es zu einer Auflösung des Reichstags kommen, so hoffe er auch ohne die protestatorischen Stimmen gewählt zu werden. Prinz Hohenlohe habe dem Abg. Bueh einen Vorwurf daraus gemacht, daß er gesagt habe, die elsäß-lothringischen Wähler würden nicht zu Deutschen, sondern zu Sozialdemokraten gemacht werden und habe daraus den Vorwurf der Internationalität gezogen. Er sei erstaunt, daß dies ein Hohenlohe gesagt habe; denn es gebe doch kaum eine Familie, welche mehr auf internationalem Boden stehe, als die Hohenlohes. Der Abg. Hohenlohe solle künftig von den Sozialdemokraten etwas objektiver denken. Redner kritisiert im Weiteren den Standpunkt der verschiedenen Parteien und schließlich: Nicht der Schatten eines Grundes ist für die Diktatur erbracht worden; darum nieder mit ihr! (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Als Antragsteller tritt Abg. Simonis (Elsässer) nochmals für den Antrag Solbus unter Wiederholung bezw.

weiterer Ausführung der gegen den Diktaturparagraphen vorgebrachten Beispiele ein und erörtert namentlich die der Presse gegenüber getroffenen Maßnahmen. (Redner ist bei der großen und steigenden Unruhe im Hause im Zusammenhange absolut unverständlich.) Redner schließt mit einem Appell an die Regierung, den Elsässern die Rechte aller Deutschen zu gewähren.
Die erste Sitzung wird damit geschlossen.
Morgen 1 Uhr Fortsetzung der ersten Beratung der Gewerbeordnungsnovelle und der dazu gehörigen Anträge (Wandergewerbe).
Schluß 6 1/2 Uhr.

Mittheilungen

aus dem Bereiche des Schulwesens.

A. Mittelschulen.

Versetzungen:

Die Lehramtspraktikanten:
Schrömann, Eugen, Dr., vom Realgymnasium in Mannheim an die Oberrealschule in Karlsruhe,
Karl, Martin, Volontär am Gymnasium in Freiburg zur Stellvertretung an das Gymnasium in Konstanz.

B. Volksschulen.

Versetzungen und Ernennungen:

Höflein, Georg, Unterlehrer in Radolfzell, als Hilfslehrer nach Kaufen, A. Mühlheim.
Graf, Gustav, Unterlehrer in Destringen, als Hilfslehrer nach Diefheim, A. Wiesloch.
Keller, Luise, Schulkandidatin, als Unterlehrerin an die Mädchenschule in Bahr.
Koch, Rudwig, Hilfslehrer an der Rettungsanstalt in Durlach, als Unterlehrer nach Radolfzell, A. Konstanz.
Röllinger, Emma, Unterlehrerin in Bahr, wird Hauptlehrerin in Bahr.
Merkel, Alois, Unterlehrer, von Hintergarten nach Altschwand, A. Säckingen.
Schnurr, Rudwig, Hilfslehrer in Bergschöningen, als Unterlehrer nach Hintergarten, A. Reustadt.
Wahl, Jakob, Gewerbechulandibat. als Hilfslehrer, nach Dellingen, A. Dörrach.

2. Gefordern:

Senn, Jos. Melchior, Hauptlehrer in Osterburken,
Seiß, Karl Friedrich, Hauptlehrer a. D., früher in Walldorf.

Badische Chronik.

* Heidelberg, 31. Jan. S. R. G. unser Großherzog Friedrich gedenkt in diesem Jahre Heidelberg zu besuchen und während der ichönen Jahreszeit mehrere Tage — Näheres steht natürlich noch nicht fest — hier zu verweilen. Voraussetzlich wird der geliebte Landesherr auch von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin begleitet sein. Wenigstens hat die hohe Frau in einer Unterredung, welche Herr Friedrich Mampel von Kirchheim während eines Karlsruher Aufenthaltes mit Höchstderselben zu führen die Ehre hatte, den Besuch dieses untern Nachbarortes von hier aus in Aussicht zu stellen geruht. (Höbl. Ztbl.)

Ungarnt.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

„Und inzwischen entführte der Baumeister das Tändchen —“
„Und ich schickte ihnen den Vater nach —“
„Der Coup hat Dir wenig geholfen,“ lachte Hans Forbach verächtlich.
„Konnte ich wissen, was der Alte alles auf dem Kerbholz hatte, und daß die Tochter ihn mit einem Worte windelweich machen konnte?“ fragte Frau Clemens dagegen. „Hättest Du ihn toben und rasen sehen, als ich ihn weckte und ihm die Nachricht von der Flucht seiner Tochter brachte, Du hättest auch das Spiel für gewonnen gehalten. Ich mußte ihm versprechen, bei ihm zu bleiben und die widerpenstige Dirne, die er dem elenden Verführer abjagen wollte, zu bewachen, bis er sie an den Mann gebracht, den er bestimmte; er machte mir so gut wie einen Heirathsantrag, er versprach mir goldene Berge —“
„Und als Du ihn wiedererfaßt, waren sie zu dirrem Saube geworden,“ höhnte Hans. „Die verlorene Tochter war zu Gnade angenommen, Herr Ebell war der willkommene Schwiegerjohn.“
„Ich hätte sie alle zusammen vergiften mögen, als ich von Wiesbaden nach Kapellen kam und erfuhr, was geschehen war,“ zischte Frau Clemens.

„Hätte uns wenig genügt, wir wären doch nicht unter den Erben gewesen,“ sagte Hans mit einer Gelassenheit, welche die Leidenschaft der Schwester nur noch mehr aufstachelte.
„Nein, das hätte uns nichts genügt,“ rief sie, „dann machte ich gut Miene zum bösen Spiel, blieb bei ihnen und wartete meine Zeit ab. Und sie wäre gekommen. Hätte ich nur noch ein paar Wochen mehr Zeit gehabt, so würde ich den Alten doch wieder herumgekriegt haben; eines Tages hätte er Ebell hinausgeworfen und Erika mit dem Manne trauen lassen, den ich ihn in den Weg geschoben haben würde, denn mit der Heirath mit dem schwedischen Vetter war es auch vorbei. Unsere Chancen standen eigentlich besser als je.“
„Es fehlte nur immer an einer Kleinigkeit,“ lachte Forbach.
„Bringe mich nicht außer mir!“ schrie sie und sprang auf. „War's meine Schuld, daß der Alte über einen Brief, den er von seinem Bruder aus Schweden bekam, sich so ärgerte, daß er einen Anfall seines Herzleidens bekam, das seinen Tod herbeiführte? War's meine Schuld, daß Erika ohne mein Wissen an Ebell telegraphirte? Als der da war, da war ich machtlos; der Alte ließ sie vor seinem Bette trauen.“
„Das Spiel war verloren.“
„Die Partie, ja,“ erwiderte Frau Clemens, und ihr Gesicht nahm einen harten, finsternen Ausdruck an, die dunklen Augen bekamen ein grünliches Licht; „aber ich

A. Dertingen (A. Wertheim), 30. Jan. In dem eine Stunde von hier entfernten bayerischen Orte Neubronn ereignete sich ein sehr trauriger Fall, dem Mann und Frau zum Opfer fielen. Die beiden Leute aßen von einem selbstgemachten Schwanenmaggen, welcher zu früh aus dem Kessel genommen worden und deshalb verdorben war. Der Mann aß nur von der äußeren Seite, die Frau verzehrte jedoch von dem saueren Innhalte, während die Magd gar nichts davon aß; die Frau starb noch in selbiger Nacht und einige Tage nachher starb der Mann ebenfalls. Drei Kinder, welche noch klein sind, sollen noch am Leben sein.

* Sulzfeld (A. Eppingen), 1. Febr. Am vergangenen Montag fand auf dem Rathhause eine äußerst zahlreiche Versammlung der hiesigen Bauwirthe statt, bei welcher Herr Freiherr Ernst August von Söler über den Antrag Raniß der wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstages in Betreff der Verstaatlichung des Handels mit ausländischem Getreide berichtete. Sein Vorschlag, eine Petition an den Reichstag mit der Bitte um Annahme jenes Antrages zu richten, wurde mit freudiger, allseitiger Zustimmung aufgenommen und die Anwesenden unterzeichneten sofort die vorgelegte Petition. Die zahlreich versammelten Bauwirthe sprachen dem Herrn Freiherrn Ernst August von Söler für seine vortrefflichen Ausführungen und gutgemeinten Rathschläge ihren Dank aus insbesondere auch dafür, daß er sich bereit erklärte, den Wortlaut der Petition noch in anderen Gemeinden bekannt zu geben, wodurch weitere Bauwirthe in ihrer derzeit bedrohten Lage ebenfalls Veranlassung nehmen würden, in gleicher Weise sich hilfesuchend an den Reichstag zu wenden.

* Pforzheim, 31. Jan. Bei den Wahlen für die evangelischen Kirchengemeinde-Versammlung, welche gestern stattgefunden hat, ging die aufgestellte Liste ohne Ausnahme durch. Von den etwa 8000 Wahlberechtigten haben 309, also ca. 10 Prozent abgestimmt. Dreiviertel der Gewählten gehören der liberalen, ein Viertel der positiven Richtung an.

* Erlangen (A. Pforzheim), 1. Febr. Einem hiesigen Bädermeister ging Anfangs dieser Woche von den spanischen Schwindlern ein Brief zu, des Inhalts, daß in der Nähe seiner Lokalität ein Schatz (600,000 Fr.) verborgen liege, welchen der unterzeichnete Conde daselbst vergraben haben will. Der Schwindler verspricht ein Drittel der Summe dem Adressaten zu geben unter folgenden Bedingungen: Das Geheimniß bis in alle Ewigkeit zu bewahren; nach Toledo zu reisen und daselbst die Tochter des Conde's, welcher z. B. im Gefängnisse büßt, mit hierher zu nehmen, da diese den Koffer mit den Plänen und genauen Angaben des Ortes hat, an dem der Schatz verborgen sein soll; so wird es eine Leichtigkeit sein, denselben aufzufinden. Zu gleicher Zeit erhielten zwei Bürger in dem benachbarten Orte Bisfingen Briefe ähnlichen Inhalts. (Wie bereits berichtet, sind gegen diese Schwindler Schritte gethan, ihnen das Handwerk zu legen.)

* Wiesenthal (A. Bruchsal), 30. Jan. Auf der Landstraße gegen Karlsruhe zwischen hier und dem eine halbe Stunde entfernten, zur hiesigen Gemeinde gehörigen Wirthshause zur „Rose“ (Kurzenhäuser) wurde heute früh der 50 Jahre

begann sogleich eine andere. Als Ebell seine junge Frau aus dem Krankenzimmer führte, und ich hinter seiner scheinheilig traurigen Miene den Triumph las, Herr der Knutson'schen Millionen geworden zu sein, da leistete ich den Schwur, daß er nicht in deren Besitz bleiben sollte.
„Ich zog ihm nach; hier in dieser elenden Bohnung habe ich mit den paar Bettelstücken, die mir der alte Geizhals von seinem Ueberfluß hinterlassen, mit den Kindern gelebt, habe gedurft und gesorgt, immer, immer nur das eine Ziel vor Augen.“
Sie hatte ganz vergessen, daß sie dem Bruder Dinge erzählte, die dieser kannte, hatte überhaupt vergessen, daß sie einen Zuhörer besaß. Leidenschaftlich im Zimmer auf und abtrabend, was ihr in den Weg kam, mit den Händen oder Füßen von sich stoßend, setzte sie ihr Selbstgespräch fort, und Forbach unterbrach sie nicht. Er wußte aus Erfahrung, daß man in solchen Fällen sie austoben lassen mußte.
„Jahre lang habe ich geduldig gewartet,“ fuhr sie fort, „die Rolle der älteren Freundin gespielt und dabei bald dem Mann und bald der Frau ein Steinchen vor die Füße gelegt, über das sie stolpern sollten; sie haben es immer beiseite gestoßen.“
„Ja, ha, ha!“ konnte Hans sich doch nicht enthalten, laut zu lachen.
Sie ließ auf ihn zu, packte ihn wüthend am Arm und schüttelte ihn.
(Fortsetzung folgt.)

alte Kaiser Stefan Meyer erstochen aufgefunden. Meyer, ein 40-jähriger, ehrentreuer Mann, hatte auf seinem Heimwege vom Wache am Vorabend in gemauertem Hofe einen Schlag erlitten, wobei er über Magenweh klagte und der Befürchtung Ausdruck gab, daß er seinen oft wiederkehrenden Kollaps-Anfall bekomme. Das Leikere scheint auch wirklich bald nachher die Herberge verlassen hatte, eingetreten zu sein, denn den von Orte bemerkten Spuren nach zu schließen, muß er unglücklich Schmerzen ausgestanden und lange mit dem Tode gerungen haben. Der hinterbliebenen schwergeprüften Familie wird seitens der hiesigen Einwohnerschaft allgem. Theilnahme entgegengebracht.

Freiburg, 31. Jan. In Folge der Berufung des Herrn Hofrath Warburg nach Berlin ist die Erziehung eines Prorektors für das Studienjahr 1895/96 nötig geworden. Dieselbe war auf gestern Nachmittag anberaunt und es ging mit großer Stimmenmehrheit Herr Professor Dr. v. Simson als der Gewählte daraus hervor. — In hiesigen Interessentenkreisen ist beschlossen worden, eine Petition an den Reichstag zu richten betreffs Aufhebung des Impfungsgesetzes.

Freiburg, 1. Febr. Der Bürgerausschuß gab seine Zustimmung zur Ernennung des Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 31. Jan.

Der evangelische Südstadtkirchenchor wird diesen Samstag einen Familienabend im Reichshallen-Theater abhalten. Das Programm ist sehr reichhaltig und verspricht den Besuchern einen gemüthlichen Abend. Es sind nicht nur die Mitglieder, sondern auch die Freunde des Vereins eingeladen.

Ein seltener Kunstgenuss steht uns bevor. Im Reichshallen-Theater wird vom Sonntag, den 3. Februar, ab der berühmteste Fantast der Gegenwart mit seinem Autowagen Pepino im Cagliostro-Theater auftreten. Den Besuchern wird ein ganz besonderer Kunstgenuss vorausgesagt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Febr. Fürst Bismarck hat dem Kaiser schriftlich gratuliert und sein Bedauern ausgesprochen, wegen des ungünstigen Wetters nicht kommen zu können. Der Kaiser hat in den huldvollsten Ausdrücken gedankt. — Graf Herbert Bismarck wird sich für seine Beförderung herzlich bedanken. (M. N. N.)

Paris, 1. Febr. In der Kammer wurden die von der Regierung zur öffentlichen Beilegung des Marschalls Canrobert verlangten Kredite mit 288 gegen 159 Stimmen angenommen. — Der Senat nahm nach erfolgter sofortiger Berichterstattung über die Amnestievorlage dieselbe mit 216 gegen 7 Stimmen an.

London, 1. Febr. Die Abendblätter melden aus Tschiu: Die japanische Flotte beschloß gestern die chinesischen Forts von Weihaiwei. Eine große Truppenmacht landete daselbst, eroberte drei Forts und brachte ein anderes Fort zum Schweigen.

New-York, 1. Febr. Gestern sind 2,140,000 Doll. in Gold dem Staatschatz entnommen worden. — Der stellvertretende Sekretär des Schatzamts, Currie, hatte gestern eine Besprechung mit dem Vertreter Rothschild's und andern ausländischen Bankiers. Wie man glaubt, handelt es sich darum, 100 Mill. Dollars 4proz. Obligationen im Auslande unterzubringen oder eine große Goldanleihe aufzunehmen. Currie kehrte nach Beendigung der Unterredung nach Washington zurück, um dem Präsidenten Cleveland die Bedingungen der Bankiers zu unterbreiten.

Zum Untergang des deutschen Schnell-dampfers „Elbe“.

In Southampton ist lt. „Frl. Jg.“ gestern, Donnerstag, ein Steamer angekommen, dessen Führer erklärt, er habe die Stätte, wo die „Elbe“ untergegangen, zwei Stunden nach dem Unglück passiert, aber keinerlei Trümmer oder sonstige Spuren von der „Elbe“ bemerkt.

Ueber verlorene Schiffe des Norddeutschen Lloyd dürften folgende Notizen von Interesse sein: Zu der Nacht vom 28. auf 29. November 1870 scheiterte an der schottischen Ostküste der Dampfer „Union“, doch kam von

den 326 Fahrgästen Niemand um's Leben. Am 26. Nov. 1873 strandete der „König Wilhelm I.“ bei Neumehden. Fahrgäste und Mannschaft wurden glücklich gelandet. Am 6. Dezember 1875 strandete die „Deutschland“ vor der Themsemündung und 60 Menschen kamen dabei um. Auch diese wären gerettet worden, wenn die Nothsignale auf dem nicht fernem Leuchtschiffe bemerkt worden wären! Am 11. Dez. 1875 fand auf der „Rosel“ in Bremerhaven die entsetzliche Dynamit-Explosion statt, welche zahlreiche Opfer forderte. Im Jahre 1879 wurde der „Condor“ durch eine norwegische Barke in der Ostsee überseegelt und in der Nacht vom 4. zum 5. Januar 1880 ging die „Hansa“ bei Terselling auf den Grund. Am 31. Januar 1891 strandete die „Eber“ an der Südküste der Insel Wight, doch wurden die Passagiere glücklich gelandet.

Kapitän Sordon vom Dampfer „Grathie“, welcher mit der „Elbe“ kollidierte, telegraphirt dem Eigentümer Moffatt in Aberdeen, daß der Bug der „Grathie“ fürchterlich zugerichtet worden ist. Das Schiff war gerade noch im Stande, Rotterdam in sinkendem Zustande zu erreichen. Zur Zeit des Zusammenstoßes befand sich der Kapitän nicht auf Deck. Der erste Steuermann hatte das Kommando. Dieser sagt aus, daß die „Grathie“ derartig beschädigt war, daß die Mannschaft ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Rettung des eigenen Lebens verwenden mußte. Kapitän Sordon behauptet, daß die „Elbe“ ein Rebellen war, der Zusammenstoß auf dem Wasser lag und daß das unbekannte Schiff, mit dem die „Grathie“ zusammenstieß, gar nicht weiter gesehen wurde. Dies ist offenbar den bis jetzt vorliegenden und wie anzunehmen authentischen Nachrichten widersprechend, welche besagen, daß zur Zeit des Zusammenstoßes ein heftiger Sturm wüthete, und ab und zu die Lichter anderer Fahrzeuge sichtbar wurden.

(Telegramme.)

Berlin, 1. Febr. Das „Berl. Tzbl.“ erzählt, der unter den Vermißten der „Elbe“ angeführte Simon Schweizer aus Berlin-Charlottenburg benachrichtigte seine Gattin, daß er gerettet sei. Somit ist die Hoffnung, daß auch das 2. Boot gerettet sei, verstärkt. (Schweizer hat wenige Tage vor seiner Abreise nach Bremen sein Leben bei der Berliner Gesellschaft „Nordstern“ mit 16,000 Mark versichert. Bei dem Abschluß der Unfall-Police äußerte er zu seiner Ehefrau lächelnd: „Wenn mir etwas passiert, weißt Du ja Bescheid.“)

London, 1. Febr. Das Verhalten des Kapitäns des Dampfers „Grathie“ wird immer schärfer verurtheilt und als Feigheit bezeichnet. Die geretteten Passagiere der „Elbe“ sagen aus, daß sie den Dampfer Grathie noch zwei Stunden nach dem Zusammenstoße in der Nähe der Unglücksstätte gesehen hätten. Er habe jedoch einen Umweg um den gesunkenen Lloyd-Dampfer gemacht und nichts gethan, um Menschenleben zu retten, was ohne größere Schwierigkeiten möglich gewesen wäre.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 1. Febr. Die Ansturzkommission nahm § 111a unter Hinzufügung der Bestrafung des Duells mit 19 gegen 6 Stimmen an.

Berlin, 1. Febr. In der Budgetkommission des Reichstags wurden für die Vergrößerung des Postgrundstücks in Mannheim die verlangten 169,125 M. genehmigt.

Breslau, 1. Febr. Das Dach der Kaserne des 6. Trainbataillons ist halb abgebrannt. Das Feuer wurde vermutlich durch den schadhafte Schornstein veranlaßt.

München, 1. Febr. Gestern Abend 6 Uhr starb der jüngste 15 1/2-jährige Sohn des Prinzen Ludwig v. Bayern, Wolfgang, nach nur eintägiger Krankheit.

Sofia, 1. Febr. Stambulow kandidirt für die Ergänzungswahlen in Tirnowa.

Paris, 1. Febr. Die Blätter mißbilligen sehr die gestern in der Kammer von dem Abg. Hubard

gegen den Marschall Canrobert ausgesprochene Anklage. Hubard nannte denselben einen Verräther, der mit Bajane die Kapitulation von Mex. verschuldet habe.

Paris, 1. Febr. Nach der gestern von der Regierung angenommenen Gesetzesvorlage ist die Insel du Salut in Guayana als Ort für die Deportirten anzusehen.

London, 1. Febr. Zu den zahlreichen Freunden, welche Roschert zu seiner Amnestie beglückwünschten, sagte derselbe, daß er zwar am Sonnabend nach Paris reise, daß er aber im nächsten Jahre wieder nach London zurückkehren werde.

London, 1. Febr. Wahrscheinlich sind noch mehrere Schiffe dem Sturme zum Opfer gefallen. Ein Schleppdampfer und ein Rettungsboot, welche vorgestern Nacht von Ramsgate in See gingen sind noch nicht zurückgekehrt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Febr.

Das Haus setzt bei Anwesenheit von kaum 30 Mitgliedern die Berathung über die Gewerbeordnung und das Wandergewerbe mit dem dazu vorliegenden Antrage Gröber und Genossen fort.

Abg. Strombeck: Das Centrum ist beglückt über den Antrage Gröber getheilte Meinung. Ich bin nicht geneigt, diesem Antrag zuzustimmen. Eine mäßige Beschränkung des Hausirhandels begrüße ich mit Freuden. Der Regierung danke ich daher für ihre maßvolle Vorlage. Im Uebrigen aber ist das Hausirgewerbe berechtigt. Den Antrag Gröber habe ich schon früher in der Kommission lebhaft bekämpft.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns showing exchange rates for various cities like Frankfurt a. M., Berlin, London, Paris, Vienna, and others, including interest rates and commodity prices.

Briefkasten.

Abonnent in Purl. Die Expedition des Reichsanzeigers ist in Berlin; ebenda befindet sich eine japanische Gesandtschaft.

Anthracit

Um bei andauernder strenger Kälte den ganzen Werth der Dauerbrandöfen kennen zu lernen, darf man nur wirklich gute und nicht sogenannte „Anthracit-Rußkohlen“ brennen. Unsere in jeder Beziehung vorzügliche

Pörlingshopen-Anthracit-Ruß 2"

wird regelmäßig bezogen von dem

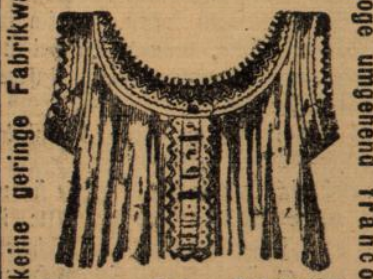
Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Weitere Auskünfte sind durch unseren Vertreter, Herrn

Carl Peters-Frensdorff, Frankfurt a. M. zu erfahren.

Rupferdreh a. Ruhr. Reche ver. Pörlingshopen.

Gute weisse Frauenhemden Nur Mk. 1.10



kleinste nur M. 5.-, Nachthemden, Morgenjachen, Hoson, Unterröcke, Schürzen, Bettbücher, Bettzüge, Bettüberwürfe, - alles ebenso preiswürdig. 1204.50.1

Erstes Schweizer Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation R. A. FRITZSCHE, SINGEN am Hohentwiel.

Frachtbrieft mit Firma liefert billigt die Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Kauttionen u. Darlehne

für Staats-, Communal- und Privatbeamte, conf. u. kostenfr. Theilrückzahlung gest. G. Hochhaus, Berlin W., Goltstr. 12. 827.10.8

Gänselebern

werden fortwährend angekauft Kreuzstraße 10, eine Stiege hoch, bei der kleinen Kirche. Eisele.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft: 11360 Erbprinzenstr. 21 2. St.

Ein Paar Kinder-Rohrstiefel

fast noch neu, sind billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3333 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Büchergestell

zu kaufen gesucht. Offerten mit Größenangabe und Preis unter Nr. 1164 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

Kaminfeger.

Ein zuverlässiger Gehilfe findet ständige Arbeit durch das Vermittlungsbüreau von Emil Walther, Kaminfegermeister in Ettlingen. 1219.23

Stelle-Gesuch.

Ein anständiges Mädchen, welches das Kleidermachen, Hands- und Hausarbeiten gründlich erlernt hat, wünscht passende Stelle als besseres Zimmermädchen oder als Jungfer, am liebsten nach auswärtig sofort oder später. Offerten unter Chiffre A. H. 100 an die Expedition der „Bad. Presse“.

ge- mit be. Die. Josef ten
 en, ten, tria
 ere p- dt. und.
 30 ng den
 des icht ige mit ihre für- jon
 3.40
 2.50
 3.40
 2.-
 4.60
 5.80
 10.10
 8.40
 7.70
 3.25
 3.10
 7.50
 5.70
 107.
 107.
 7.80
 4.70
 7.80
 7.-
 5.80
 81/2
 6.40
 107/2
 37 1/2
 9.25
 9.25
 0.75
 4.10
 242
 0.75
 1.-
 24 1/2
 9.-
 5.-
 40
 und ped. 3.5
 indet ung 9.23
 100
 effe.



Str. 10. Karlshute, Sonntag, den 3. Februar 1895. II. Jahrgang.

Affaire, und endlich gelang, mir thut es noch mehr für Sie leid, als des Kammerherrn wegen, obgleich es immerhin keine Kleinigkeit ist, einen sogenannten guten Freund mit nichts als nichts vor die Nase zu schmeißen, als handle es sich um einen Hosen oder Hühnerhoden.
 Aber das haben Sie mit sich abzumachen, wir müssen zuerst unser Augenmerk auf das richten, was Andere mit Ihnen abzumachen haben, und das ist nichts Geringes, wie mir scheint.
 Lassen Sie mich jetzt einen Moment alleine, ich werde mit mir zu Rathe gehen, was zu thun ist, um die verhängnisvollen Folgen für Sie so viel als möglich abzumildern.
 Ich werde mich sorgfältig aufleiden, denn hier thut schnelles Handeln noth.
 Nehmen Sie indeffen drinnen eine Kleinigkeit — eine Tasse Brühle, einen Hühnerfüßel, ein Glas Portwein.
 „Danke, lieber Soltendorff, aber es ist mir unmöglich.“
 „Künder! — Sie werden Ihre Kräfte brauchen und es ist nöthig, dieselben zusammenzufassen — seien Sie vernünftig, ich komme gleich nach.“
 Barons, der Tisch war gedeckt. Bei diesem Anblick sah er, daß er Hunger habe, er griff nach einem Weißbrot, trat an die Erbeiz, auf der mehrere Kränze standen, und schenkte sich ein Reichthum voll, das er hastig leerte, doch kostete es ihn Anstrengung, das Brot hinabzuwürgen — er mußte immer an das blaße Gesicht des wunden Mannes denken, und es war ihm, als hätte der Blick dieser verglassenen Augen fest, durchdringend auf ihm und die Stimme röhrete:
 „Siegfried lieh sich auf einen Sessel nieder und versank in düstern Trübsinn.“
 Soltendorff trat ein, mit seiner gewöhnlichen Begabung gekleidet.
 „Sie müssen fort, Erbach, und zwar so schnell als möglich, ehe die Sache unklar wird, denn auch bei mir sind Sie nicht sicher, wenn würde Sie hier zuerst suchen. Ich werde jetzt einen Brief an Sie schreiben, dann folgt gleich in die Wohnung des Kammerherrn verpackt, um Genues zu erfahren. Es wäre ja möglich, daß die Verwundung keine tödtliche ist.“

Die Stiefmutter.

Familienroman von Ernst v. Waldow. (Nachdruck verboten.)

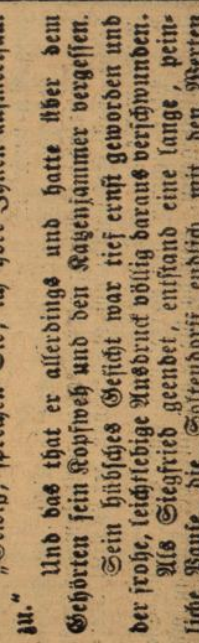
34) (Fortsetzung.)
 Aber was haben Sie denn, Erbach, Sie bleiben so stumm wie der steinerne Gast — so reden Sie doch, haben Sie etwas angestellt?
 „Ich habe Jacoben den Kammerherrn von der Höhe erschoßen“, erwiderte der junge Offizier mit unnatürlicher Ruhe.
 Soltendorff starrte den Freund zuerst völlig verblüfft an, als zweifle er an dessen gesunder Vernunft, dann schrie er in die Höhe und rief: „Sind Sie bei Sinnen? Was haben Sie gethan — sprechen Sie wirklich im Ernst?“
 „Das Schreckliche ist nur zu wahr und ich bin zu Ihnen gekommen, um Ihnen Rath, Ihre Freundeshilfe zu erbitten, lieber Soltendorff.“
 Dieser sank ganz erschöpft wieder auf die Polster zurück während er murmelte:
 „Nun, das ist eine schöne Geschichte! Und das muß mir grade heute begegnen, mit dem Kagenjammer — aber erzählen Sie mir doch, wie das so schnell gekommen ist — ein Duell — natürlich steckt wieder ein Weiberrod dahinter. Aber warum haben Sie mich denn nicht zum Zeugen gewählt, es hätte sich noch im letzten Augenblicke ein Arrangement treffen lassen.“
 „Wir hatten keine Zeugen.“
 „Ein Duell ohne Zeugen unter Cavalieren! Entschuldigen Sie, lieber Erbach, aber da haben Sie mindestens unvorsichtig gehandelt.“
 „Ich muß Ihnen den ganzen Vorgang der Sache erzählen, damit Sie im Stande sind, sich ein Urtheil zu bilden.“
 „Gewiß, sprechen Sie, ich höre Ihnen aufmerksam zu.“
 Und das that er allerdings und hatte über dem Gehörten sein Kopfschütteln und den Kagenjammer vergesse. Sein hübsches Gesicht war tief ernst geworden und der frohe, leichtlebige Ausdruck völlig daraus verschwunden. Als Siegfried geendet, entfiel eine lange, peinliche Pause, die Soltendorff endlich mit den Worten unterbroch:
 „Wissen Sie, Erbach, das ist eine versteinert ernte“

Die wagerechte und senkrechte Mittelreihe ergeben das Gleich.

a	a	a	a	a	a	a	a
a	b	b	b	b	b	b	b
c	c	c	c	c	c	c	c
d	d	d	d	d	d	d	d
e	e	e	e	e	e	e	e
f	f	f	f	f	f	f	f
g	g	g	g	g	g	g	g
h	h	h	h	h	h	h	h
i	i	i	i	i	i	i	i
j	j	j	j	j	j	j	j
k	k	k	k	k	k	k	k
l	l	l	l	l	l	l	l
m	m	m	m	m	m	m	m
n	n	n	n	n	n	n	n
o	o	o	o	o	o	o	o
p	p	p	p	p	p	p	p
q	q	q	q	q	q	q	q
r	r	r	r	r	r	r	r
s	s	s	s	s	s	s	s
t	t	t	t	t	t	t	t
u	u	u	u	u	u	u	u
v	v	v	v	v	v	v	v
w	w	w	w	w	w	w	w
x	x	x	x	x	x	x	x
y	y	y	y	y	y	y	y
z	z	z	z	z	z	z	z

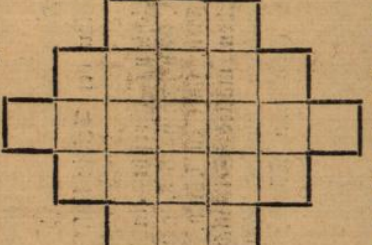
Die Buchstaben in obestehender Figur sind so zu ordnen, daß die senkrechten und wagerechten Reihen gleich lautend folgendes ergeben: 1. Einen männl. Vornamen. 2. Einen weiblichen Vornamen. 3. Ein Wort, das man gewo.

Bilder-Räthsel.



Die die Redaktion verantwortlich: Albert Berg. Druck und Verlag von Ferd. Schöngarten in Karlsruhe.

Räthsel.



In die Felder obenstehender Figur sind die Buchstaben: e e e e e f g g i i i i i l l l l l n n n o o o p p p r r r s s s t t t u u u v v v w w w x x x y y y z z z einzutragen, daß die wagerechten Reihen ergeben: 1. Konsonanten. 2. Kommt in Märchen vor. 3. Raß für gewisse Waaren. 4. Dichter. 5. Fluß in Frankreich. 6. Mythologischer Name. 7. Konsonanten.

Kreuz-Räthsel.

Die wagerechte und senkrechte Mittelreihe ergeben das Gleich.

a	a	a	a	a	a	a	a
a	b	b	b	b	b	b	b
c	c	c	c	c	c	c	c
d	d	d	d	d	d	d	d
e	e	e	e	e	e	e	e
f	f	f	f	f	f	f	f
g	g	g	g	g	g	g	g
h	h	h	h	h	h	h	h
i	i	i	i	i	i	i	i
j	j	j	j	j	j	j	j
k	k	k	k	k	k	k	k
l	l	l	l	l	l	l	l
m	m	m	m	m	m	m	m
n	n	n	n	n	n	n	n
o	o	o	o	o	o	o	o
p	p	p	p	p	p	p	p
q	q	q	q	q	q	q	q
r	r	r	r	r	r	r	r
s	s	s	s	s	s	s	s
t	t	t	t	t	t	t	t
u	u	u	u	u	u	u	u
v	v	v	v	v	v	v	v
w	w	w	w	w	w	w	w
x	x	x	x	x	x	x	x
y	y	y	y	y	y	y	y
z	z	z	z	z	z	z	z

den Bogen, jetzt ihn durchgehend, mit lautem Druck, dann bestig ruckend, fast schlagend.
 Wenn die Klagerufe von den Seiten gellen, das ohnmächtige Klagen, dann entzündet sich eine kleine rothe Flamme unter den großen, leeren, weit offenen Augen.
 „Woran sie nur denken mag —“ flüstert ein blutjunger Atthase der vor ihm sitzen, in glühende Atlaswoogen verführten Schönheit zu.
 Sie hat gar nicht zugehört; an Blutz gebacht. Als aber das „Wunderkind“ jetzt den Bogen senkt, da ist sie die Erste, aufzuspringen, es in die Arme zu ziehen, mit veränderten Redensarten zu überschütten.
 Ah wie viel Herzen die kleine gedrückt wird — kalte egoistische Herzen! Wie viel geheuchelte Zärtlichkeit sie zu hören bekommt! Die „Musikanten“ streift, gültig lachend, einen kostbaren, in Duftstaub gefaßten Lurich von Fingern, ein Souvenir für ihre Protégés! Entwurflich folgen die Aristokratinnen diesem Beispiel. Sie füllen die Stühle, von der Anstrengung zitternden Kinderhände Stellas mit Juwelen, Spitzenstickern, Blumen.
 Auch der Impresario wird umringt, befragt, besichtigt.
 „Wo er das Kind herhabt?“ „Wem es angehört?“ „Wie alt es ist?“ „Ob es schon lange spiele?“ — und tauschend solcher Neugierfragen, die im Grunde Keinen aus der Gesellschaft interessieren.
 (Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.
 Aus „Küster Gesellschaft“.

Bochachtung. Vorstand eines Gesangsvereins (beim Abschied eines Mitgliedes, dem zu Ehren eben ein Quartett gesungen wurde): „Meine Herren, unser scheidender Freund möge daraus erkennen, wie werth er uns ist; sonst wenn einer aus unserer Mitte scheidet, trügte kein Hahn nach ihm, keine sogar viere!“
Erreißender Ausbruch. Diener (zu dem von der Kette zurückkehrenden Herrn): „Der Kammerherr war während Ihrer Abwesenheit hier!“ „Es ist nun schon das zweite Mal, daß der Herr kommt, ohne daß ich ihn bestellt habe... das ist ja die reine Willkür!“
Unverfroren. Gesangsdirigtor: „Was wollen Sie?“ — Stroch: „Ich komme morgen, um eine halbjährige Gesangsreise anzutreten, da wollte ich Sie denn bitten, mir auf meinen Arbeitsverdienst heute einen kleinen Vorschuß zu geben!“
Druckfehler. (Aus einer Novelle.) „Mit tanzend Freuden“, rief Othello dem jungen Banquier zu, „nehme ich Ihr Anerbieten an, war doch eine Kohpartie von jeder mein Glückwunsch.“
Ein Soldat. Hauswirthin (zu dem unehelichen jugenden Studenten): „Wann soll ich Sie Morgens wecken?“ — „Wann ich auf der Treppe liege, natürlich sofort, sonst gar nicht!“
Einen Ausweg. Denken Sie sich 'mal an, dieser gemeine Mensch, der Müller, hat mich ein Kindvieh genannt!“ — „Na, da brauchen Sie sich doch nicht getroffen zu fühlen, Sie sind ja Vegetarianer!“
Die der Gesellschaften. Lehrer: „Das Vaterland zerfällt einst in Gane, über welche Grafen gesetzt waren, welche von diesen ihren Namen hatten. Sie hießen, Müller? Kim! Gan... Gan...“ — Schüler: „Gauier!“
Auch ein Erfolg. Direktor (hinter den Coulissen): „Donnerwetter, ein Erfolg! Nach dem Pfeifen muß das Theater ja ausverkauft sein!“

Die die Redaktion verantwortlich: Albert Berg. Druck und Verlag von Ferd. Schöngarten in Karlsruhe.

